

Koran Kinder

Zum Thema: Islam | Bildung | Bangladesch

Ein sensibler und vorurteilsfreier Film, der unter anderem auch für die hierzulande geführte Diskussion um die Einführung von Islamunterricht von größter Bedeutung ist!

»Ein kluger, nachdenklicher Film!«
(Die Welt)

»Das Kino erweist sich als eigener Bildungsweg der Vermittlung zwischen Schulwissen und jenem anderen Wissen, das man aus den Gesichtern und Worten von Menschen lernen muss.«
(taz)



Shaheen Dill-Riaz, der für *Eisenfresser* (s. Seite 35) mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet wurde, widmet sich mit seinem neuen Film den »Madrasa« genannten Koranschulen in Bangladesch. Als Auslöser für seinen Filmessay nennt er die »sichtbaren« Veränderungen im öffentlichen Leben von Dhaka, das nach Mekka mittlerweile zum zweitgrößten Pilgerort für Muslime geworden ist.

Zugang zu den Lehrern und sogar eine Drehgenehmigung für eine der Schulen (beides geradezu sensationell!) konnte Shaheen Dill-Riaz über familiäre Beziehungen erreichen. Diese werden im Film nicht nur benannt, sondern die eigene Großfamilie wird auch als eine Art Gegen-Modell dargestellt.

In einer Madrasa lernen die Kinder bei ihrer Ausbildung zum Hafiz, die 6234 Verse des Koran auswendig zu rezitieren. Die Schüler werden früh geweckt, um dann fast den ganzen Tag den Koran auf Arabisch, d.h. in einer für sie fremden Sprache, zu lernen. Dabei sitzen sie diszipliniert auf dem Fußboden – vor ihnen der Koran in einem kleinen Gestell, denn diese sollen das



heilige Buch weder in der Hand halten, noch auf den Fußboden legen. Jenen, die die Prüfung bestehen, wird die Stellung als Hafiz später dann auch ein bescheidenes Einkommen sichern – entweder als Koranlehrer, in einer Moschee oder als eine Art Geistlicher, der bei Feierlichkeiten wie Hochzeiten oder Todesfällen benötigt wird. Und seiner Familie garantiert ein Hafiz zudem ein gutes Leben im Jenseits.

Das eigentliche Problem mit den Madrasas sieht Dill-Riaz jedoch darin, dass hier – anders als in den staatlichen oder privaten Schulen, die Schulgeld kosten – kaum Allgemeinwissen vermittelt wird. Um dies zu verdeutlichen, wählt er den Vergleich mit seiner eigenen Schulzeit und befragt seine Eltern. Seine Familie gehört zur Mittelschicht. Der Vater hält Distanz zur Religion, ist aber gläubig und baut als Architekt auch Moscheen. Und die Mutter berichtet, dass sie nie dazu bereit gewesen wäre, eines ihrer Kinder in eine Koranschule zu schicken. Denn was die Kinder dort lernen wäre einfach nicht ausreichend, um ihnen wirkliche Chancen für ein berufliches und wirtschaftliches Auskommen zu sichern ...

Zu der Position seines Films befragt, erklärt Shaheen Dill-Riaz: »Ich empfinde die Religion nicht als Übermacht. Ich empfinde eher die Haltung gegenüber der Religion in den Medien und der Politik ist sehr merkwürdig. (...) Es ist nicht so, dass in Afghanistan oder Pakistan die Religion der Grund für diese ganzen Auseinandersetzungen ist. Es gibt politische und geschichtliche Hintergründe, die darf man nicht ignorieren. Im Moment werden oft die Taliban mit den Islamisten gleichgesetzt. Oder es wird angenommen, dass die Radikalen, die politisch aktiv sind und Bombenanschläge verüben, mit dem Islam zu tun haben. Das ist wirklich nicht der Fall – und das begreifen die Politiker auch langsam.«

FWU-Signatur: 46 31146
Lizenzgebiet: Deutschland
Lizenzzeit: 2/2016

Medienzentrenlizenz (ML): 155,- €
Unterrichtslizenz (UL): 55,- €
Geeignet ab 14 Jahren | FSK: ab 6 Jahren

Bangladesch / Deutschland 2008,
Dokumentarfilm, 89 Min.
Orig. Sprache: Deutsch, z.T. Bengalisch
Sprachwahl / Untertitel: Deutsch, Englisch



Buch, Regie, Kamera: Shaheen Dill-Riaz |
Schnitt: Andreas Zitzmann | Ton: Mejbah Uddin u. Abdus Satter | Musik: Eckart Gadow
| Produktion: MAYALOK Filmproduktion

Geeignet für die Fächer Religion, Ethik,
Politik, Geographie sowie für die Lehrer-
Aus- und Fortbildung



Shaheen Dill-Riaz

1969 in Dhaka, Bangladesch geboren, arbeitet zunächst als Filmjournalist und Mitorganisator des International Short Film Festivals Dhaka. 1992 kommt er über ein Kultur-Stipendium des Goethe-Instituts nach Deutschland. Nach einem Kunstgeschichtestudiums beginnt er 1995 eine akademische Kameraausbildung an der HFF Konrad Wolf in Potsdam-Babelsberg. Sein Abschlussfilm *Sand und Wasser* zeigt das Leben der Menschen im Jamuna-Delta, das vom Rhythmus des Wassers, von Dürre und Überflutung bestimmt wird. Sein zweiter Film *Die glücklichsten Menschen der Welt* begleitet vier junge Leute im Alltag der Megacity Dhaka. Für *Eisenfresser* verbrachte er mit seinem bengalischen Team fünf Monate bei den Arbeitern auf einer Werft am Strand von Chittagong. In *Koran Kinder* beschäftigt er sich mit den Madrasas, die angeblich alle als Terrorzellen funktionieren. Er kommt dabei zu ganz anderen Beobachtungen ...

Filmographie (Auswahl)

- 1995 Ein Tag, jeden Tag (Kurzfilm)
- 1998 Augen hören, Ohren sehen (Kurzfilm)
- 2002 Sand und Wasser
- 2005 Die glücklichsten Menschen der Welt
- 2007 Eisenfresser (Verleih EZEF)